Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **39 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

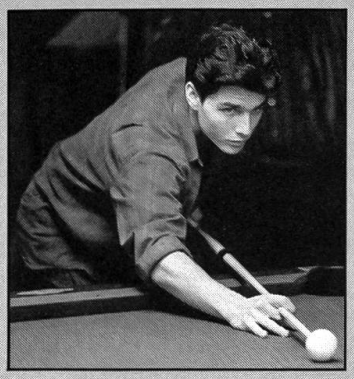
ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 39. Jahrgang
«Der Filmberater» 47. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Einen moralphilosophischen Diskurs über Korruption und Unschuld, Lebenslust und Resignation führt Martin Scorsese in seinem brillant inszenierten Film «The Color of Money» (mit Tom Cruise). – Vgl. auch den Beitrag über Scorsese und sein Werk.
Bild: Parkfilm.

Vorschau Nummer 6

Berliner Filmfestspiele1987

Neue Filme:
I Love You
She's Gotta Have It
Stand By Me
Varjoja paratiisissa

Nummer 5, 5. März 1987

Inhaltsverzeichnis

Thema: Konstanten im Werk Martin Scorseses 2

2 Boxring als moralische Anstalt

Thema: Filmgeschichte 8

8 Nachhilfestunden (Meilensteine der Filmgeschichte im Filmpodium Zürich)

Film im Kino 12

12 The Color of Money
14 Mosquito Coast
16 Children of a Lesser God
17 Nicht nichts ohne Dich
19 Der Flieger
20 The Ultimate Solution of Grace Quigley
22 Innocenza
23 Motten im Licht
25 Los chicos de la guerra

Medien aktuell 26

26 Jeden Tag Samstag
30 «Priester» (Sendereihe im ZDF)

Impressum

Herausgeber
Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission und die Radio-Fernsehkommission

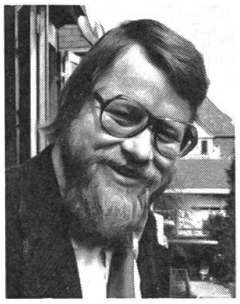
Evangelischer Mediendienst

Redaktion
Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren
Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie
Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169
Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

Liebe Leserin
Lieber Leser



«Was eigentlich wollt ihr uns mit euren Filmen sagen?» Mit dieser Frage wurde ich im Gespräch mit indischen, nepalesischen, koreanischen oder philippinischen Filmemachern und Produzenten am Internationalen Filmfestival in New Delhi, das alle zwei Jahre stattfindet, immer wieder konfrontiert. Angesprochen wurde damit die Auswahl europäischer Filme am Wettbewerb und der Informationsschau, die im grossen Saal des Sirifort im öfters zum Bersten vollen Saal vor einem überaus neugierigen, aber auch sachkundigen Publikum über die Leinwand flimmerte. Die Frage, muss ich gestehen, ist leider mehr als berechtigt: Während sich die Filme aus den asiatischen Ländern mitunter sehr direkt, manchmal aber auch in allegorischer Form mit den existentiellen Fragen des Alltags auseinandersetzten und damit zum Spiegel der oft schwierigen sozialen, kulturellen und politischen Gegenwart wurden, kreiste das in Delhi vorgezeigte europäische Filmschaffen fast ausschliesslich um die innere Befindlichkeit abgeschlaffter Herumhänger und dekadent-langweiliger Familien.

Die trostlose Unverbindlichkeit des europäischen Films aus Ost und West – und die arrogante Absenz des amerikanischen – haben an diesem so gastfreundlichen und für den kulturellen Austausch bereitwilligen Festival eine nachhaltige Enttäuschung hinterlassen. «Wir sind gekommen, weil wir hofften, aus euren Filmen etwas über euch zu erfahren, um euch besser verstehen zu können», sagte mir ein indischer Regisseur. Jetzt trägt er das triste Bild einer saturierten, selbstquälerischen und langweiligen Gesellschaft mit sich herum, deren Aufmerksamkeit sich immer ausschliesslicher auf den eigenen Nabel richtet. Das bestürzt ihn um so mehr, als Ereignisse wie das Waldsterben, Chemie und Nuklearunfälle, Verhärtung in der Asylfrage im Gefolge einer Fremdenfeindlichkeit, Zunahme der Arbeitslosigkeit und militärische Aufrüstung, aber auch die sich immer vehementer formierende Opposition gegen solche Entwicklungen in der Presse seines Landes Schlagzeilen machten. Dass nichts davon in den Filmen einen Niederschlag findet, kann er nicht verstehen.

Nun war – zumal im Wettbewerb – das Gezeigte nur bedingt repräsentativ für das europäische Filmschaffen und überdies künstlerisch allenfalls zweitrangig. Das hat der Auswahlkommission und dem Direktorium des Festivals denn auch eine geharnischte Kritik der indischen Presse eingetragen. War es die sprichwörtliche indische Höflichkeit, die Schuldigen am Debakel nur in den eigenen Reihen zu suchen? Wie soll denn eine Auswahlkommission vernünftige Arbeit leisten können, wenn die USA und Europa am interkulturellen Austausch gar nicht interessiert sind und das Festival von New Delhi als eine Deponie betrachten, auf der sich allenfalls audiovisueller Abfall und überflüssiger Kulturschutt endlagern lassen? Das mit einer geradezu unverschämten Arroganz demonstrierte Desinteresse an einem Festival, das zu einem bedeutungsvollen Ort des Austausches der Filmkulturen im Süden und im Norden werden könnte, ist ein weiteres trauriges Beispiel für den Verlauf des von den Industrienationen so oft beschworenen «free flow of information».

ZOOM wird in Nummer 8/87 aus aktuellem Anlass – im Rahmen der 40jährigen Unabhängigkeit Indiens finden im Mai in der Schweiz indische Kulturwochen u. a. mit einem Filmprogramm statt – ausführlich zurückkommen. Das Indian Panorama, eine wichtige Parallelveranstaltung des Festivals, bot ausgezeichnete Gelegenheit, sich über das gegenwärtige Filmschaffen des weltweit grössten Produktionslandes zu informieren.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Frieggi